

Berufen sein

Gleich mehrere Male bin ich in diesen Tagen auf das Thema „Berufung“ gestoßen und stellte mich der Frage, was *Berufen sein* bedeutet.

Eine Begegnung auf der Rikscha war der erste Impuls in dieser Woche, denn eine junge Sozialarbeiterin fuhr bei mir mit und im gegenseitigen Austausch erzählte sie mir, dass sie sich zu ihrem Job und ihrer Aufgabe *berufen* fühle und sie das Gefühl habe, auch bei mir eine Berufung zu meiner jetzigen Tätigkeit zu verspüren.

Diese Gedanken bewegten mich sehr und schon am folgenden Tag fiel mir ein Themenheft mit dem Titel „Berufung“ in die Hände.

Berufung klingt in den meisten Ohren nach etwas wirklich Großem! Menschen mit großen Ambitionen – zumeist sogar heiliggesprochene Personen – gelten als (von Gott) *Berufene* und eine „normale“ Erwerbstätigkeit wird oft nicht als solch eine Besonderheit wahrgenommen.

Ich denke, dass diese Ansicht falsch ist, denn meiner Meinung nach ist jeder Mensch zu etwas und zu verschiedenen Dingen berufen – in seiner Art zu leben, in seinem Beruf und/oder für eine spezielle Aufgabe (u.a.). Wir sind jedoch alle zum Ebenbild Gottes berufen und zu seinem Volk. Wie wir an Pfingsten gehört haben, hat jeder und jede von uns von Gott geschenkte Geistesgaben und Fähigkeiten, die er oder sie in die Welt tragen und einbringen kann. Glücklicherweise erleben wir daher auch solch eine schöne Vielfalt untereinander und können uns gegenseitig helfen, unterstützen und ergänzen. In meiner Vorstellung ist *Berufung* auch kein spezifischer Punkt, sondern ein Ort oder Platz, auf dem wir uns bewegen können – an dem uns Gott mit unseren Begabungen, unserer Geschichte und unseren Grundwerten am besten gebrauchen kann.

Die eigene Berufung zu erkennen und gefunden zu haben, ist ein unglaubliches Geschenk, das zu einem *Leben in Fülle* wie es Christus uns verspricht, verhilft.

Wie die zahlreichen Berufungsgeschichten in der Bibel zeigen, war es für die Menschen stets eine Herausforderung, den Ruf Gottes zu hören, ihn einzuordnen und zu verstehen sowie ihm nachzugehen. Es gehört jedes Mal Mut dazu, den Weg mit Gott zu beschreiten und vor allem Pläne zu ändern und Risiken einzugehen. Wir müssen dabei aber nicht warten, bis wir einen hörbaren Ruf empfangen, denn der Neustart bei Gott steht uns immer offen. Es ist ein Lebensstil, in dem wir uns ganz für ihn öffnen, in seine Gegenwart treten und somit bekräftigen, dass wir bereit sind, seinen Willen zu tun. Wenn wir realisieren, dass Gottes Wille in jedem Moment alles

trägt, beginnt das Leben der Nachfolge. Und daraus erwächst die unglaubliche Freude und Schönheit des christlichen Lebens.

„Mut steht am Anfang und die Belohnung am Ende“ – diesen Spruch lese ich mehrmals täglich an meinem Schreibtisch. Er macht mir bewusst, dass sich das Risiko lohnt; dass Gott ein gutes Ende für uns vorgesehen hat und dass wir ihm vertrauen dürfen. Darum können wir alle ermutigt unsere Lebenswege mit ihm gehen und in Gemeinschaft und Vertrauen auf ihn voranschreiten – geleitet vom Heiligen Geist, der uns unsere Berufungen zeigen will und uns zur Nachfolge im Hier und Jetzt aufruft.

„Es gehört zu deiner Berufung, das Evangelium von den Dächern zu rufen, nicht nur durch das Wort, sondern durch dein Leben.“ (Charles de Foucauld)

Thale Schmitz

